

„Forschungsergebnisse fließen in die Praxis ein“

Ralf Schaub von der Medizinischen Gesellschaft Zwickau über den Heinrich-Braun-Förderpreis, der 2015 zum sechsten Mal verliehen wird

ZWICKAU – Dieser Tage hat die Medizinische Gesellschaft Zwickau gemeinsam mit dem Heinrich-Braun-Klinikum den Heinrich-Braun-Förderpreis 2015 ausgelobt. Der Forschungswettbewerb richtet sich an junge Mediziner der Region. Über den seit 2010 vergebenen Preis und über Forschung in der Praxis sprach Torsten Kohlschein mit Ralf Schaub, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin am DRK-Krankenhaus Lichtenstein und seit 2004 Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft.

Freie Presse: Herr. Dr. Schaub, Dokortitel oder Dipl.-Med. gelten für einen Arzt gemeinhin als Nachweis, dass er wissenschaftlich gearbeitet hat. Wieso ist es für einen Arzt und die Medizin so wichtig, dass er auch neben dem Tagesgeschäft die Arbeit als Wissenschaftler nicht einstellt?

Ralf Schaub: Es ist beruflicher Grundanspruch des Arztes, sich bis zum letzten Arbeitstag an den aktuellen wissenschaftlichen Erkennt-

nissen zu orientieren und sie in die tägliche Praxis einfließen zu lassen. Da ist wissenschaftliche Arbeit integraler Bestandteil des Berufsbildes. Oft ist es schwierig, das neben der täglichen Routine zu verwirklichen. Erst recht, wenn man nicht in universitärem Umfeld arbeitet, sondern in einem Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung. Dennoch versuchen wir vor allem junge Mediziner dahingehend zu motivieren.

Wie bringt man das und den von angespannter Personallage geprägten Klinikalltag unter einen Hut?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten. So arbeiten etwa viele Berufsanfänger noch an ihrer Promotionsarbeit, und wir können bestimmte Teile, die daraus ausgekoppelt werden, als Wettbewerbsbeitrag annehmen, so lange sie nicht veröffentlicht sind. Man kann sich an Studien beteiligen, die Pharmaunternehmen, Fachorganisationen oder Krankenhäuser selbst realisieren. Und auch schon die Auswertung einer Studie ist wissenschaftliche Arbeit.



Dr. med.
Ralf Schaub

Vorsitzender
Medizinische Gesellschaft Zwickau

Foto: Torsten Kohlschein

„Wir hatten immer Arbeiten, aus denen sich Rückschlüsse für die klinische Anwendung ergeben haben.“

Was hat der Heinrich-Braun-Förderpreis in den vergangenen Jahren schon bewirkt?

Wir hatten verschiedenste Formen von Arbeiten zur Einreichung. Ein Großteil war aus Promotionsarbeiten ausgekoppelt, wir hatten auch Poster, die für Kongresse erstellt wurden sowie zur Publikation vorbereitete Falldarstellungen. Und wir hatten immer Arbeiten, aus denen sich Rückschlüsse für die klinische Anwendung ergeben haben. Speziell die in diesem Jahr ausgezeichnete Arbeit hatte hohe Relevanz für die Behandlung von Patienten.

Ist denn gewährleistet, dass dieses neue Wissen nicht an der Klinik bleibt, sondern gängige Praxis wird?

Gerade bei den Beiträgen, die zu einer Promotionsarbeit gehören, findet das Ganze ja nicht an dem Beschäftigungsort des Preisträgers statt. Die Kollegen forschen ja in aller Regel an den Universitäten, von denen sie kommen. Insofern ist von vornherein gesichert, dass die Ergebnisse aus der Forschung in die Lehre und in die Praxis einfließen.

Bis auf den ersten Jahrgang, 2010, waren bisher alle Preisträ-

ger des Heinrich-Braun-Förderpreises Frauen. Woran liegt das?

Der Anteil der Frauen, die von den Universitäten an die Krankenhäuser kommen, nimmt stark zu, speziell auch in den inneren Abteilungen, während die chirurgischen Fachdisziplinen weiter von Männern dominiert werden. Es kommen insgesamt auch mehr Beiträge aus den theoretischen beziehungsweise diagnostischen Fachrichtungen, die wiederum eher eine Frauendomäne sind.

Seit 1902 Wissensbörse für Mediziner im Raum Zwickau

Mit dem Ziel, das medizinische Wissen ihrer Mitglieder durch Vorträge, pathologisch-anatomische Demonstrationen und fachliche Diskussionen zu erweitern, wurde 1902 in Zwickau die Medizinische Gesellschaft gegründet. Diese Aufgabe nimmt sie heute unter anderem in Form von jährlich rund 25 Fachveranstaltungen vor. Mit 185 Mitgliedern hat sich deren Zahl seit 2004 fast verdoppelt. (tk)